

Ich ging auf meine Wiese, wo meine Leute Grummet machten, um zu sehen, wie weit sie gekommen wären. Als ich gegen die Ecke des Waldes komme, höre ich auf einmal ein Geschrei der arbeitenden Mädchen, das mir für Scherz doch zu ängstlich klang. Also beschleunige ich meine Schritte, und rufe meinen Hund, der bis dahin frei herumgelaufen war, an mich. In diesem Augenblicke rief es vor mir „Um Gottewillen gebt acht! ein toller Fuchs!“ Und ehe ich mich besinnen konnte, rennt auch wirklich ein starker Fuchs gerade auf meinen Hund los. Ich dachte dieser solle ihn packen, wie er sich denn sonst kaum vor einem Wolfe, geschweige denn vor einem Fuchse fürchtet. Aber statt dessen reißt er aus, als wenn der Satan hinter ihm wäre; der Fuchs aber hinter drein. Nun, dachte ich, kann man schon die Bestie verfolgen, du hast ja deinen Rechen. Wirklich kam ich dem Fuchs so nahe, daß ich ihm einen Schlag über den Rücken versetzte und er einen Rain hinunterstürzte. Weil aber mein Rechen zerbrach, und es zu lang dauerte, bis andere Leute dazu kamen, so raffte sich der Fuchs wieder auf und kroch in das Gebüsch. Die Leute erzählten mir aber, daß der Fuchs ein Mädchen beimah in das Bein gebissen hätte, daß es sich nur durch Vorhaltung ihres Rechens und durch einen Sprung über das Büchlein noch zur Noth gerettet habe. Daß der Fuchs wirklich toll war, habe ich nicht bloß daran erkannt, daß er auf Menschen und Thiere losging und das Wasser mied, sondern auch daran, daß er den Schwanz hängen ließ und die Zunge herausstreckte.

Auf diese Nachricht ließ ich vor Allem den Herrn Oberförster von dem Vorgefallenen benachrichtigen, und ersuchen, doch Jagd auf die Füchse machen zu lassen. Dieser war auch sogleich bereit, und es wurde noch an demselben Nachmittage ein Fuchs mit den oben beschriebenen Kennzeichen der Tollheit erlegt. Außerdem aber ließ der Oberförster in zwei benachbarten Fuchsbauen nachgraben, um wo möglich die Brut zu vernichten, ehe sie auch toll würde. Wirklich haben wir ein Nest mit 4 jungen Füchsen aufgedrungen und dieselben getödtet, jedoch aus Vorsicht ohne Hülfe der Dachshunde. Zugleich habe ich alle Hunde des Dorfes einsperren lassen, um allenfalls gebissene unschädlich zu machen.

Indem ich Dies gehorsamst berichte, bitte ich um weitere Verhaltens-Befehle.

Dörnlein, Bürgermeister.

23. Der Hamster.

Der Hamster bewohnt fruchtbare, ebene Getraidefelder in Asien und Europa, aber nicht weiter westlich, als bis höchstens an den Rhein. Gebirge vermeidet er durchaus. Er ist ein äußerst böshafte Thier, das sich selbst mit seines Gleichen nicht verträgt, oft ganz unversehens und unbedeutend nach Menschen, Hunden und Pferden springt und sich festbeißt. In der Bösheit saucht er und knirscht mit seinen gewaltigen Zähnen. Zur Wohnung bereitet er sich einen unterirdischen Bau, der 3 bis 6 Fuß tief ist, wenigstens 2 Röhren, nämlich eine schiefe und eine senkrechte hat, und 5 bis 7 Kammern von der Größe einer Kinds-